

Praxistest gestartet

Empfehlungen für gesundheitsbezogene Register.

BERN – Register mit verlässlichen Daten werden im Gesundheitswesen immer wichtiger und mit den wach-

senden Datenmengen zahlreicher. Aus diesem Grund haben der Nationale Verein für Qualitätsentwicklung in Spitälern und Kliniken (ANQ), die Swiss Medical Association (FMH), Die Spitäler der Schweiz (H+), der Verband der Schweizer Hochschulmedizin (unimeduisse) und die Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften (SAMW) Empfehlungen zum Aufbau und Betrieb gesundheitsbezogener Register veröffentlicht. Um die praktische Anwendung dieser Empfehlungen zu prüfen, führt die SAMW nun einen Praxistest durch.

Im Sinne einer Testphase wurden ausgewählte Betreiber eingeladen, ihr Register anhand der mit den Empfehlungen veröffentlichten Checkliste zu überprüfen. Anschließend wird eine Expertengruppe diese Selbstdeklorationen beurteilen und gleichzeitig die Anwendbarkeit der Checkliste und der Empfehlungen in der Praxis testen. Die Empfehlungen und die Checkliste finden Sie auf der Website des ANQ. [DT](#)

Quelle: SAMW



senden Datenmengen zahlreicher. Aus diesem Grund haben der Nationale Verein für Qualitätsentwicklung in Spitälern und Kliniken (ANQ), die Swiss Medical Association (FMH), Die Spitäler der Schweiz (H+), der Verband der Schweizer Hochschulmedizin (unimeduisse) und die Schweizerische Akademie

Schweizer Dentalassistenten verdienen unter Mindestlohn

Das Lohnbuch 2018 legt Löhne von knapp 10'000 Berufsgruppen offen.

ZÜRICH – Das vom Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich herausgegebene Lohnbuch 2018 legt offen, welche Berufe in diesem Jahr die Gewinner und Verlierer sind. Beim Lohnbuch handelt es sich um ein Nachschlagewerk, die über 9'400 Lohnangaben stammen aus Gesamtarbeitsverträgen sowie Empfehlungen und Statistiken schweizerischer Berufs- und Arbeitgeberverbände. Es werden keine Rankings von Löhnen abgebildet und keine Tief-

Chefarzt ist mit 12'888 Franken der drittbestbezahlte Beruf des Jahres.

Wie das Lohnbuch aufdeckt, gibt es jedoch noch immer Berufe, die unterhalb des seit einiger Zeit diskutierten Mindestlohns von 4'000 Franken liegen. Neben Coiffeuren, Tierpflegern, Unterhaltsreinigern und Taxifahrern sind auch Dentalassistenten betroffen. Sie verdienen – erst nach Abschluss der Ausbildung – im Schnitt 3'700 Franken. Das entspricht einem Jahreslohn von ca. 44'400 Franken.

Keine optimalen Voraussetzungen für Wohlbefinden, wenn man der internationalen Studie des Marktforschungsinstituts Gallup Glauben schenkt. Dieses hat aus rund 1,7 Millionen Daten das optimale Nettoeinkommen für emotionales Wohlbefinden ermittelt, wie bluewin.ch berichtet. Dies liegt laut Untersuchung umgerechnet zwischen 58'000 und 72'000 Franken pro Jahr.

Ein Wachstum in diese Richtung sei vorerst aber nicht zu erwarten, wie die Konjunkturforschungsstelle KOF der ETH Zürich der Aargauer Zeitung erklärte. So werden trotz eines prognostizierten Wirtschaftsaufschwungs von 2,5 Prozent viele Löhne in diesem Jahr stagnieren. [DT](#)

Quelle: ZWP online



löhne aufgedeckt, sondern einzig die Lohnangaben, welche aus Gesamtarbeitsverträgen sowie Empfehlungen und Statistiken schweizerischer Berufs- und Arbeitgeberverbänden stammen, abgebildet.

Insgesamt wurden die Löhne von rund 9'400 Berufen erfasst. Demnach verdienen mit einem Monatslohn von 13'555 Franken Diplomaten am besten und Taxifahrer am schlechtesten, so 20min.ch. Der

Gesamtgesundheitsausgaben 2016 bei 80,7 Mrd. Franken

Bundesamt für Statistik veröffentlicht provisorische Ergebnisse zu Kosten und Finanzierung.

NEUCHÂTEL – Die gesamten Ausgaben für das Gesundheitswesen in der Schweiz betragen 2016 gemäss OECD-Standards insgesamt 80,7 Milliarden Franken und damit 3,8 Prozent mehr als im Vorjahr. Das Verhältnis der Gesundheitsausgaben zum Bruttoinlandprodukt stieg von 11,9 auf 12,2 Prozent. Dies sind die Ergebnisse der provisorischen Zahlen des Bundesamts für Statistik (BFS) zu den Kosten und der Finanzierung des Gesundheitswesens 2016.

Wachstum im Fünfjahrestrend

Von den Mehrausgaben in Höhe von 3,0 Mrd. Franken entfallen 81,1 Prozent (2,4 Mrd.) auf die Ausgabesteigerung bei Krankenhäusern (+1,3 Mrd.), sozialmedizinische Einrichtungen (+0,4 Mrd.), Arztpraxen (+0,2 Mrd.) und andere ambulante Leistungserbringer (+0,5

Mrd.), die gemeinsam 77,4 Prozent der Gesundheitskosten ausmachen.

Gemessen an der eigenen Fünfjahreswachstumsrate ergibt sich für die einzelnen Leistungserbringergruppen ein differenzierteres Bild. Ein unterdurchschnittliches Wachstum wiesen 2016 unter anderem die Arztpraxen (+1,5 Prozent), die Organisationen für Prävention und Unterstützung (+0,6 Prozent) sowie die unterstützenden Leistungserbringer (z. B. Labore und Rettung, +7,9 Prozent) auf. Überdurchschnittlich wuchs die Gruppe der «anderen ambulanten Leistungserbringer» (hauptsächlich Spitex und Physiotherapie, +10,4 Prozent).

803 Franken pro Monat für Gesundheitswesen

2016 wurden in der Schweiz monatlich 803 Franken pro Einwohner für das Gesundheitswesen ausge-

ben, 21 Franken mehr als im Vorjahr. 286 Franken pro Person (+9) konnten mit Leistungen der obligatorischen Krankenversicherung gedeckt werden, 50 Franken (±0) durch Sozialversicherungen wie der AHV/IV und den Unfallversicherungen, 30 Franken (±0) durch andere Träger der sozialen Sicherheit und bedarfsabhängige Sozialleistungen sowie 53 Franken (+2) mit Zusatzversicherungen. 139 Franken (-1) trug der Staat bei, 11 Franken (±0) wurden durch sonstige private Finanzierung beigesteuert. So mussten die Haushalte, zusätzlich zu Versicherungsprämien und Steuern, einen Restbetrag von 235 Franken (+10) direkt bezahlen. Darunter fielen vor allem Leistungen für Pflegeheime, Zahnarztbehandlungen sowie ambulante und stationäre Kostenbeteiligungen an der Krankenversicherung. [DT](#)

Quelle: Bundesamt für Statistik

ANZEIGE

hypo-A
Premium Orthomolekularia

Optimieren Sie Ihre Parodontitis-Therapie!

55% Reduktion der Entzündungsaktivität in 4 Wochen!

60% entzündungsfrei in 4 Monaten durch ergänzende bilanzierte Diät

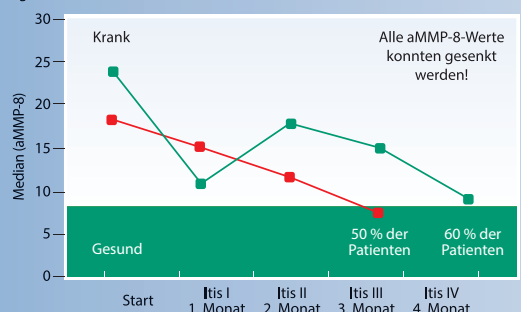


Itis-Protect® I-IV

Zur diätetischen Behandlung von Parodontitis

- Stabilisiert orale Schleimhäute!
- Beschleunigt die Wundheilung!
- Schützt vor Implantatverlust!

ng/ml aMMP-8 - Parodontitis-Studie 2011, Universität Jena



■ Nach 3 Monaten wurde die Therapie in dieser Gruppe erfolgreich abgeschlossen.

■ Nach Itis-Protect® III wurde die Behandlung mit Itis-Protect® IV in der auf 4 Monate angelegten Studie fortgeführt.

Info-Anforderung für Fachkreise
Fax: +49 (0)451 30 41 79 oder E-Mail: info@hypo-a.de

Name / Vorname _____
Str. / Nr. _____
PLZ / Ort _____
Tel. _____
E-Mail _____

hypo-A GmbH, Kücknitzer Hauptstr. 53, D-23569 Lübeck
hypoallergene Nahrungsergänzung ohne Zusatzstoffe
www.hypo-a.de | info@hypo-a.de | Tel. +49 (0)451 3072121

shop.hypo-a.de